



Merkblatt für Beschäftigte und Reisende Rift- Valley- Fieber (RVF)

Das **Rift- Valley- Fieber (RVF)**, die wichtigste sog. epizoonotische Erkrankung (Epidemie bei Tieren) Afrikas, die auch auf den Menschen übertragbar ist und ein virusbedingtes hämorrhagisches Fieber verursacht. Erstmals wurde das Rift- Valley- Virus 1930 während einer Epidemie unter Schafen in Ostafrika isoliert. 1977 /78 kam es in Ägypten zu einer ausgedehnten RVFV- Epidemie bei Schafen und im Gefolge zu Erkrankung von ca. 200 000 Menschen. In der Folge wurden über Tier und Mensch Infektionen aus dem Senegal, Mauretanien, Sudan, Ägypten, Somalia und Kenia berichtet. Das RVFV tritt endemisch (örtlich begrenzt) auf. Im Jahr 2000 wurde erstmals eine Epidemie außerhalb Afrikas in Saudi- Arabien und dem Jemen beobachtet. Nach den schweren Regenfällen in Ostafrika im Jahr 2007 trat eine lang anhaltende Epidemie mit vielen hunderten menschlichen Fällen auf. Durch unkontrollierten Tierhandel sowie Migrationen infizierter Menschen ist die Verschleppung in andere Regionen möglich.

Die Infektion:

Das RVF-Virus gehört zur Familie der Bunyaviren. Tagaktive Stechmücken übertragen das Virus auf den Menschen, insbesondere gehäuft während der Regenzeiten, in niederschlagsarmen oder kühlen Monaten selten. Neben Kontakt mit Blut oder Organen infektöser Tiere kann es auch durch Aerosole in der Luft beim Schlachten von infektösen Tieren zur Übertragung kommen. Besonders gefährdet sind in der Landwirtschaft tätige Personen, Viehhüter, Metzger, Tierärzte oder Entwicklungshelfer.

Die Ansteckungszeit:

Die Inkubation der RVF-Infektion beträgt 3- 7 Tage. Die Virämie (Virus im Blut) erstreckt sich über den gesamten Zeitraum der akuten Erkrankung. Die Übertragung von Mensch zu Mensch ist nicht belegt, obgleich das Blut oder Organe akut Erkrankter als hochinfektös angesehen werden müssen.

Das Krankheitsbild und Therapie:

Bei der RVF-Infektion breitet sich der Erreger nach dem Mückenstich durch das Lymphsystem aus, wo die primäre Virusvermehrung stattfindet. Über die Lymphwege gelangt das Virus in den Blutkreislauf. 2-6 Tage nach Infektion treten grippeähnliche Symptome auf: Fieber, Kopf-, Rücken-, Muskelschmerzen und Brechreiz; zusätzlich evtl. Gesichtsrötung, Lichtscheue, Nackensteifigkeit und Erbrechen. Die Erkrankung dauert meist 4-7 Tage und bedarf i. d. R. keiner speziellen Therapie. In wenigen Fällen (0,5%) kann es jedoch zu schwerwiegenden Folgeerkrankungen kommen; so z.B. zu einer akuten Entzündung der Hirnhaut und des Gehirns (Meningitis/ Enzephalitis), akuten Netzhauterkrankungen (Retinitis) mit vorübergehender, z.T. auch bleibender Sehverminderung, schweren zentralnervösen Störungen und zu inneren Blutungen (sog. Hämorrhagisches Fiebersyndrom, welches zwar bei weniger als 1% der Erkrankten auftritt, jedoch in 50% tödlich verläuft). Bei den bisher bekannt gewordenen Epidemien lag die Gesamtsterblichkeit bei bis zu 29%

Vorbeugung:

Für die Tiere gibt es zugelassene, wirksame Impfstoffe. Ein Impfstoff für Menschen existiert in geringen Mengen und wird ggf. für exponierte Berufsgruppen, speziell Veterinäre, eingesetzt. In Deutschland ist er nicht zugelassen.

Zu den Schutzmaßnahmen im Epidemiegebiet gehören:

- Tragen von angemessener Kleidung (Hemd mit langen Ärmeln, lange Hosen)
- Hautschutz durch Auftragen von mückenabweisenden Mitteln (Repellentien z.B. Autan®, Nobite®)
- Raumschutz durch Versprühen von Insektensprays und ggfs. Schlafen unter dem Moskitonetz
- Für die in Seuchengebieten arbeitenden Experten gilt: Aufenthalt im Freien, soweit möglich, einschränken, den Kontakt mit erkrankten oder verendeten Tieren wie Rinder, Schafe, Ziegen, Kamele meiden und Besuche von Viehmärkten und Schlachthöfen unterlassen
- Strenge Nahrungshygiene (Fleisch, Milch) ist einzuhalten